



Der Zusammenhang von Geschlecht mit der Größe und Form des Personal Space

Exposé zur Bachelorarbeit von Lena Evita Eger und Helena Gehrke

In unserem Alltag treten wir unweigerlich mit einer Vielzahl von Menschen in Kontakt. Dabei wahren wir aktiv einen Raum zwischen uns und anderen Personen. Dieses Konzept wird definiert als *Personal Space* (Hayduk, 1978). Dringen beispielsweise fremde Personen in diesen Raum ein, löst dies Unbehagen aus (Hayduk, 1978). Bisher wurde versucht, die Grenzen des Personal Space mittels eindimensionaler Messmethoden, wie dem *Stop-Distance-Paradigm* aus einer Richtung zu beschreiben (Hayduk, 1983). Dabei näherte sich eine konföderierte Person so weit, bis die Versuchsperson mittels des Ausrufes „Stopp“ verdeutlichte, dass die Distanz unangenehm empfunden wurde. Da der Personal Space jedoch als mehrdimensionales Phänomen definiert wird, ist mindestens ein zweidimensionales Paradigma für die Messung notwendig.

In einer Studie erfasste Hayduk (1981) die Distanz, ab der eine Invasion durch einen Konföderierten unangenehm wahrgenommen wurde mit acht kreisförmig auf die Versuchsperson zulaufenden Linien, welche sich im Mittelpunkt trafen. Die Versuchspersonen befanden sich selbst im Mittelpunkt und der Konföderierte näherte sich ihnen auf diesen Linien. Die Ergebnisse veranschaulichen, dass der Personal Space von Studierenden nicht kreisförmig, sondern oval sei, mit einer größeren Distanz zur Vorder- als zur Rückseite.

Mit besonderem Hinblick auf die zweidimensionale Form des Personal Space sollen in

dieser Arbeit auch weitere Faktoren berücksichtigt werden. Geschlecht ist eine der am meisten untersuchten Variablen im Zusammenhang mit Personal Space. Männer nehmen innerhalb von männlichen Dyaden einen größeren Abstand ein als Personen in gemischtgeschlechtlichen Dyaden und diese wiederum einen größeren Abstand als Frauen innerhalb von weiblichen Dyaden (MM>FM>FF; Brady & Walker, 1978; Pedersen & Heaston, 1972). Nähert sich eine Frau einem Mann, ist der Personal Space signifikant kleiner, als wenn sich ein Mann einer Frau nähert (Pedersen & Heaston, 1972). Des Weiteren bestehen Unterschiede bezüglich der Form des Personal Space. Frauen lassen Konföderierte von den Seiten näherkommen als von vorn (Pedersen & Heaston, 1972). Männer hingegen tolerieren frontal eine geringere Distanz als Frauen (Pedersen & Heaston, 1972).

Die Form des Personal Space wurde bisher nur in wenigen Studien untersucht und die Befunde dazu stehen teilweise im Widerspruch. Auf der einen Seite wird postuliert, dass der Personal Space unabhängig vom Geschlecht der Interagierenden kreisförmig sei (Hecht et al., 2019). Lediglich die Größe des Raums verändere sich in Abhängigkeit vom Geschlecht der Personen (Hayduk, 1981). Auf der anderen Seite liegen Befunde vor, welche die Differenzen in Bezug auf das Geschlecht nicht replizieren und zudem eine andere Form des Personal Space mit dem größten Abstand frontal und dem geringsten Abstand auf der Rückseite nachweisen (Hayduk, 1981).

Ziel dieser Arbeit ist es, die Größe und die Form des Personal Space im Hinblick auf Geschlecht zu beschreiben. Bisher erfolgte die Messung vor allem mittels eindimensionaler Messmethoden. Um allerdings die Darstellung in der Ebene gewährleisten zu können, ist es zwingend notwendig, Daten zweidimensional zu erfassen. Letztendlich soll es möglich sein, ein Profil des Personal Space abbilden zu können. Außerdem soll die Frage nach der Veränderbarkeit

dieses Profils durch das Geschlecht der Versuchsperson und das Geschlecht der sich nähernden Person beantwortet werden können.

Literatur

- Brady, A. T. & Walker, M. B. (1978).
Interpersonal distance as a function of situationally induced anxiety. *British Journal of Social and Clinical Psychology*, 17(2), 127–133. <https://doi.org/10.1111/j.2044-8260.1978.tb00254.x>
- Hayduk, L. A. (1978). Personal space: An evaluative and orienting overview. *Psychological Bulletin*, 85(1), 117–134. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.85.1.117>
- Hayduk, L. A. (1981). The shape of personal space: An experimental investigation. *Canadian Journal of Behavioural Science / Revue canadienne des sciences du comportement*, 13(1), 87-93. <https://doi.org/10.1037/h0081>
- Hayduk, L. A. (1983). Personal space: Where we now stand. *Psychological bulletin*, 94(2), 293. <http://dx.doi.org/10.1037/0033-2909.94.2.293>
- Hecht, H., Welsch, R., Viehoff, J. & Longo, M. R. (2019). The shape of personal space. *Acta Psychologica*, 193, 113-122. <https://doi.org/10.1016/j.actpsy.2018.12.009>
- Long, G. T. (1984). Psychological tension and closeness to others: stress and interpersonal distance preference. *The Journal of Psychology: Interdisciplinary and Applied*, 117(1), 143-146. <http://dx.doi.org/10.1080/00223980.1984.9923670>
- Pedersen, D. M. & Heaston, A. B. (1972). The Effects of Sex of Subject, Sex of Approaching Person, and Angle of Approach upon Personal Space. *The Journal of Psychology*, 82(2), 277–286. <https://doi.org/10.1080/00223980.1972.9923818>
- Ugwuegbu, D. C. E. & Anusiem, A. U. (1982). Effects of Stress on Interpersonal Distance in a Simulated Interview Situation. *The Journal of Social Psychology*, 116(1), 3–7. <https://doi.org/10.1080/00224545.1982.9924390>